

Predigt über 1. KORINTHER 14,1-12 (Pfr. Ulrich Eckert)
2. Sonntag nach Trinitatis, 13.6.2021, 10 Uhr
Evangelische Friedenskirche Gaimersheim Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

„Kannst Du bitte verständlich reden? Ich versteh‘ dich nicht!“

Ich selbst sage diesen Satz immer wieder zu meiner Frau ... und merke dann, dass ich mein Hörgerät nicht drin habe oder das falsche Programm eingestellt habe.

„Kannst Du bitte verständlich reden? Ich versteh‘ dich nicht!“

Sie alle kennen diesen Satz und haben ihn sicher in den letzten 16 Monaten so oft wie noch nie gesagt. In der Schule oder bei Treffen mit Menschen beim Einkaufen oder am im Hausgang. Da liegt es aber meist nicht am fehlenden Hörgerät, sondern – genau – an den „blöden“ Masken, die wir heute hier ja auch tragen.

Es ist kein schönes Gefühl, wenn ich meine Mitmenschen nicht verstehe – oder wenn sie mich nicht verstehen können. Ganz unabhängig von irgendwelchen Masken mit oder ohne Filter, aus welchem Stoff auch immer.

Wenn ich mich nicht verständlich machen kann oder andere nicht verstehen, dann ist die Kommunikation gestört. Manchmal klappt die Kommunikation dann gar nicht mehr. Kommunikation ... das heißt ja ganz wörtlich: da wird etwas mit-geteilt, miteinander geteilt. Da verstehen sich Menschen, die jeweils einzigartig sind. Aber sie entdecken, dass sie etwas gemeinsam haben – an Erfahrungen, an Hobbies, an Zielen, an Aufgaben, an Problemen. Und dass sie darüber reden können.

Sprache, also Reden ist natürlich nicht alles. Kommunikation ereignet sich ja auch noch auf ganz viele andere Weisen. Zum Beispiel über Musik, über Hobbies, durch gemeinsames Schweigen und Wandern, durch Berührung und durch Bilder. Aber auch da kann es ja passieren, dass etwas unverständlich bleibt. Dass etwas missverstanden wird. Dass etwas missbraucht wird.

„Kannst Du bitte verständlich reden? Ich versteh‘ dich nicht!“

Vielleicht wundert Ihr Euch und wundern Sie sich, warum ich heute über die Verstehen und über Missverständnisse rede. Als wären wir hier in einer Logopädie-Praxis oder in einer Theaterschule oder in einer Deutschstunde, wo es um richtige, um gute, um deutliche Aussprache geht und um klar und verständlich formulierte Sätze.

Ich sage es einmal ganz knapp: wenn wir uns in der Kirche keine Gedanken darüber machen, ob es da verständlich zugeht, dann können wir gleich zumachen. Kirche – so haben es unsere Präpıs und Konfis gelernt – das sind all die total unterschiedlichen Menschen, die auf Gott vertrauen und getauft sind. Jeder davon ist anders – aber alle haben sie eine tolle Verbindung untereinander: dass Gott sie geschaffen hat und sie lieb hat; dass sie zu diesem Gott in Jesus Christus gehören dürfen; und dass der Heilige Geist ihnen viele Gaben, Begabungen und Aufgaben mitgegeben hat und möchte, dass sie diese wahrnehmen und nutzen. Zum Wohl ihrer Mitmenschen. Zum Wohl und zum Wachstum der Gemeinschaft, auch der Gemeinde.

Was aber passiert, wenn da die Kommunikation nicht klappt? Wenn zum Beispiel im Gottesdienst viele Wörter verwendet werden, die kaum mehr einer versteht? Wenn da nur Lieder vorkommen, die viele öde finden? Wenn jemand aufsteht und Gott mit Silben und Tönen lobt und preist, die niemand kapiert? Dann wäre die Gemeinschaft gestört. Dann würde die Leute wegbleiben oder sich ärgern. Und noch schlimmer: dann würde die eigentliche Botschaft, die ja die Grundlage für die Kirche, den Glauben, den Gottesdienst und das christliche Leben im Alltag ist, missverständlich, ja sogar unverständlich.

„Kannst Du bitte verständlich reden? Ich versteh‘ dich nicht!“

Heute passiert es manchmal, dass wir Menschen nicht verstehen, die etwas ansagen, was das Zusammenleben heute und in Zukunft betrifft. Menschen, die so eine Art Prophetin oder Prophet sind. Die also etwas zu sagen haben, auch wenn das erst einmal unangenehm, ärgerlich oder schockierend klingt. Wenn jemand ganz klar die wichtigsten Gründe für Dürren, Überschwemmungen, Hunger, Gewalt und auch menschengemachte Katastrophen beim Namen nennt.

Oder wenn Menschen darauf hinweisen, wie viele Menschen lokal und global abgehängt werden – schon ohne Coronavirus übrigens, und mit Coronavirus noch verstärkt. Da gibt es viele Leute – vielleicht auch unter uns – die zwar verstehen, dass es da Probleme gibt und selbst auch Probleme haben. Aber sie verstehen nicht, wozu sie, wozu alle dadurch herausgefordert sind. Gerade diejenigen, die etwas tun könnten..., damit die Vereinsamung, das Auseinanderdriften der Gesellschaft, aber auch die Idee, dass bald alles wieder wie 2019 werden soll, positiv, sinnvoll, konstruktiv bekämpft werden.

Beim Apostel Paulus in seinem 1. Brief an die Gemeinde in der griechischen Hafenstadt Korinth haben wir vorhin auch davon gehört, dass es ihm total wichtig ist, dass die Christenmenschen verständlich reden: mit Gott reden, von Gott reden, zu ihren Mitmenschen reden. Auch wenn er es schätzt, dass Menschen im Gottesdienst Gott auch in unverständlichen Tönen und Silben loben – was wir uns kaum vorstellen können – so ist für ihn doch viel wichtiger, dass die Leute die Gebete, die Predigten, die prophetischen Reden und natürlich auch die Sorgen und Nöte der anderen Christenmenschen verstehen.

Und dazu weist Paulus auf eine Sprache hin, die sozusagen die Grundmelodie, der rote Faden aller Kommunikation sein soll: es ist die Sprache der Liebe. Das meint er nicht einfach romantisch oder poetisch. Nein: er meint, dass Kommunikation aufbauend sein soll. Liebevoll. Zugewandt. Gut verständlich. Dass Menschen Gott zuhören. Dass Menschen auch einander zuhören und sich nicht „zutexten“ – egal ob in Fremdsprachen oder mit eigenen Worten.

Ich weiß, das ist eine besondere Herausforderung auch an mich als Pfarrer oder Lehrer. Es geht nicht einfach darum, reden zu können – womöglich lang und auch kompliziert reden zu können. Das alles kann destruktiv sein, also Kommunikation stören oder Beziehungen zerstören.

Gott schenke uns allen immer wieder neu seinen Heiligen Geist, der Beziehungen zu Gott und unter uns aufbauen hilft und verändern kann. Damit unsere Worte, unsere Gedanken, unsere Taten immer wieder, ja immer öfter von Verständnis und Liebe geprägt sind und wir einander ernstnehmen und verstehen – GOTT zur Ehre und unseren Mitmenschen zum Wohl und Heil. In Jesu Namen. AMEN.

1. KORINTHER 14,1-12 - Gute Nachricht Bibel

¹Bemüht euch also darum, dass euch die Liebe geschenkt wird! Von den Gaben des Geistes wünscht euch besonders die Fähigkeit, prophetische Weisungen zu verkünden.

²Wenn du in unbekannten Sprachen redest, sprichst du nicht zu Menschen, sondern zu Gott. Niemand versteht dich. Durch die Wirkung des Geistes redest du geheimnisvolle Worte.

³Wenn du aber prophetische Weisungen empfangst, kannst du sie an andere weitergeben. Du kannst damit die Gemeinde aufbauen, ermutigen und trösten.

⁴Wenn jemand in unbekannten Sprachen spricht, hat niemand sonst etwas davon. Wer prophetische Weisungen gibt, dient der ganzen Gemeinde.

⁵Ich wünschte, dass ihr alle in Sprachen des Geistes reden könntet; aber noch lieber wäre es mir, ihr alle könntet prophetische Weisungen verkünden. Das hat mehr Gewicht, als in unbekannten Sprachen zu reden, außer es gibt jemand gleich die Deutung dazu, damit die Gemeinde etwas davon hat.

⁶Was nützt es euch, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch komme und in unbekannten Sprachen rede? Ihr habt nur etwas davon, wenn ich euch göttliche Wahrheiten enthülle oder Erkenntnisse bringe oder Weisungen von Gott oder Lehren weitergebe.

⁷Denkt an die Musikinstrumente, an die Flöte oder die Harfe. Wenn sich die einzelnen Töne nicht deutlich unterscheiden, ist keine Melodie zu erkennen. ⁸Und wenn die Trompete kein klares Signal gibt, wird keiner zu den Waffen greifen.

⁹Bei euch ist es genauso: Wenn ihr mit eurer Stimme undeutliche Laute von euch gebt, kann niemand verstehen, was ihr sagt. Ihr sprecht dann in den Wind.

¹⁰Oder denkt an die vielen Sprachen in der Welt! Jedes Volk hat seine eigene.

¹¹Wenn ich nun die Sprache eines anderen Menschen nicht kenne, kann er sich nicht mit mir verständigen, und mir geht es genauso mit ihm.

¹²Das gilt auch für euch. Wenn ihr schon so großen Wert auf die Gaben des Geistes legt, dann bemüht euch um die, die dem Aufbau der Gemeinde dienen. An solchen Gaben sollt ihr reich werden.